Schluß der Inseraten-Annahme

für die am gleichen Tag zur Ausgabe gelangende Nummer ist jeweils

½9 Uhr vormittags.

Bei größeren Inseraten empfiehlt sich die Aufgabe im Interesse einer besseren Ausstattung derselben schon am Tag vorher.

Expedition der „Breisgauer Nachrichten".

Holzversteigerung des Forstamts Emmendingen am Dienstag, den 27. Februar ds. J., früh 9 Uhr, in der Greifenbrauerei in Emmendingen aus Dist. Leninger Allmend Abt. 1, 2, 17, 18, 19: 6 Heinbuchen IV. Kl.; 14 Eschen I.—V. Kl.; 8 Erlen IV. u. V. Kl.; 1 Rusche IV. Kl.; 2 Birken V. Kl.; 272 Ster gem. Scheiter; 178 Ster gem. Prügel; 10665 gem. Wellen; 1910 Faschinen. Forstwart Fehrenbach in Reute zeigt das Holz. 883

Handelsregister.

In das Handelsregister Abt. A. Bd. I wurde heute eingetragen:

1. zu O.-Z. 114, Firma: „**Karl Binder Söhne** in Endingen": Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen.

2. unter O.-Z. 150, **Karl Binder, Endingen**, Inhaber: Karl Binder, Weinhändler in Endingen. Angegebener Geschäftszweig: Weinhandlung.

3. unter O.-Z. 151, Firma: **Ernst Binder**, Inhaber: Ernst Binder, Weinhändler in Endingen. Angegebener Geschäftszweig: Weinhandlung.

Kenzingen, den 12. Februar 1912. 893

Gr. Amtsgericht.

Widerruf.

Ich nehme die gegen **Luise Sommer** ledig und **Johann Georg Engler**, beide in Bahlingen, getanen beleidigenden Aeußerungen als durchaus unbegründet zurück.

Bahlingen, den 17. Februar 1912.

887 Johannes Josef.

Die Reklame ist für ein Geschäft, was der Dampf für die Maschine, die stetig treibende Kraft

Badischer Hof, Emmendingen.

Am Fastnet Ziesch tig den ganzen Tag ist beim Vetter am Bach großartige musikalische 886

Metzelsuppe

Jedermann ist freundlichst eingeladen und wer nit kommen mag, soll einmal mögen.

Der Vetter am Bach.

Arbeiter-Musik-Verein „Frohsinn"

Emmendingen.

Heute Montag Abend 8 Uhr, im Engelsaale

Kappen-Abend

mit Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

885 Der Vorstand.

Morgen Dienstag Nachmittag von 2 Uhr ab ist jedem Narren und andern Menschen Gelegenheit geboten, im großartig verzierten Bierlokal der

Brauerei Schaffhauser

die rühmlichst bekannte überseeische **Mundinger harmonische Blaskapelle** zu hören.

— **Freier Eintritt bis zur Ueberfüllung.** —

Musik bis zum Ende.

Für vorzügl. Speisen und Getränke sorgt der Wirt; Alkohol wird nicht verabreicht, dagegen ff. Bier, Wein und Schnaps.

897 Gustav Strübin.

En gros ⚒ En detail

Das Kohlendepot

der

Mineralwasserfabrik Emmendingen

Tel. 68 **K. Haeuser Nachf. H. A. Haller** Tel. 68

empfiehlt in besten Sorten:

Anthracit, belg. u. deutsche

Belg. Würfel — Union- u. Eier-Brikets

Koks — Ruhrfettnüsse — Schmiedekohlen

Stückkohlen

Anfeuerholz und Bündelholz.

Lieferung frei ins Haus.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Verstorbenen

Christian Michael Peter

Altratschreiber 890

drängt es uns, allen Teilnehmenden beim Hinscheiden unseres lieben Onkels herzlich zu danken. Insbesondere danken wir für die zahlreiche, ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, namentlich Herrn Pfarrer Köllner für seine schöne Leichenpredigt, dem Gesangverein und dem Musikverein für ihre erhebenden Trauerchoräle sowie den beiden Kriegervereinen Emmendingen und Köndringen.

Köndringen, 18. Februar 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes- ✝ Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Schwiegersohn und Schwager

Valentin Barazutti

zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Barazutti

und 6 Kinder.

Emmendingen, den 19. Februar 1912. 896

Die Beerdigung findet heute Mittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Turn-Verein

Emmendingen.

Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.

Colosseum

Freiburg i. Breisgau,

Tramhaltestelle in der Nähe des Martinstor.

Programm mit nur Attraction

Sehen! Hören! Staunen!

5 Juggling Rämblers, Harlekins! Excelsior-Troupe! Max Jens? Tom-Jack-Trio, letzte Neuheit! Seppl Mauermeier, Les Arturos, Kunstturner. Lichtspiele. Mr. Kreton, „das gestörte Rendezvous," grosse Hunde-Pantomime in noch nie gesehener Vollendung. Wer einen schönen, genussreichen Abend verleben will, besuche das Colosseum. Kassa 7½, Anfang 8 Uhr. Vorverkauf Kaiserstrasse 44.

Möbliertes

Zimmer

in ruhiger, schöner Lage per sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 884

Wohnung

mit 2—3 Zimmer, Küche u. Zubehör, auch Gartenanteil, bei Emmendingen, sofort oder auf 1. April zu vermieten. 840

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hygien. Bedarfsartikel

für Herren u. Damen. Preisliste gratis. Versand „Sanitas", Straßburg i. Els. 129, Julianstr. 32. 642

Bekanntmachung. 831

Der Strohankauf ist eingestellt.

Proviantamt Neubreisach.

Enormen Verdienst

erzielen Generalvertreter für neuen Patent-Haushalts-Artikel. Konkurrenzlos! Von Hausfrauen gesucht, deshalb spielend verkäuflich! Kapital unnötig. Gesuche an 889

J. vom Bach

Charlottenburg 2.

Diejenigen Besitzer, welche beabsichtigen, **Wohn-, Geschäftshaus Mühle** od. **Oekonomie** hier od. Umgebung streng reell zu **verkaufen**, wollen vertrauensvoll Offerte sub. **K. 22** an **Rudolf Mosse, Konstanz** einsenden. 892

Fastnachtsdienstag-Bockfrühschoppen

der Sängerrunde „Hochberg"

im Bautzensaale vormittags 10 Uhr.

Glänzendes Programm zur

20. Jubel-Feier.

Jeder waschechte Narr hat Zutritt, närrische Kopfbedeckung vorgeschrieben und ist am Saaleingang zu haben.

Es ladet die Einwohner des ganzen Bezirks und noch einige freundlichst ein

824 **Der Narrenrat.**

Wirtschaft Hochburg.

8ung! Narro!

Wer emol recht luschtig und närrisch si will, der soll am nächste Ziestig, 20. Februar, z'obe, so um halb achte rum, uf die Hochburg kumme. Dort isch große

Faßnachtsuffihrung

der Ackerbauschüler mit anschließender Tanzunterhaltung. Alle Lit sind frindlichst igelade. For ihr libliches Wohl wird bestens gesorgt were.

J. Prestel.

NB. Daß aber keiner en Isbäre mitbringt, van denne hat der Wirt selver genug

Mauersteine

zirka 500 Kubikmeter, schöne Lagerhafte Ware, auch für Flußbauten geeignet sind billig abzugeben im Steinbruchbetrieb Allmendsberg Amt Emmendingen (Baden).

Max Rebmann, Steinbruchbesitzer

849 und Steinhauermeister.

Zu verkaufen

ein Kuhkummet, noch neu. 894

Haus Nr. 27, Sexau-Lerch.

Jüngerer, braver 888

Bursche

sucht per sofort Stelle als Ausläufer oder Hausbursche.

Adresse zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Gesucht

wird täglich so unendlich viel. Oft sind es liebe Andenken, die man ungern vermißt. In allen diesen Fällen empfiehlt sich eine kleine Anzeige in den weitverbreiteten Breisgauer Nachrichten in Emmendingen.

Ia. Torfstreu,

Mull, Heu, Stroh,

alle Sorten Kraftfuttermittel verkauft billigst 815

S. Frank, Erstes Mannheimer Fourage- u. Kraftfuttermittel-Geschäft, Mannheim, Telephon 1405.

Wer in Emmendingen oder nächster Umgebung hat 50—60 Ctr. vorjähriges

Hafer- od. Gerstenstroh

zu verkaufen? Angebote nebst Preis zu richten unter Nr. 897 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein braves, tüchtiges 895

Mädchen

für Küche und Haushalt kann sofort eintreten bei

Frau Aug. Hartmann Ww.

zum Lamm, Emmendingen.

Ich suche ein. tücht. Platzvertreter auch an kl. Orten b. Zusicherung selten hoh. Eink. Direktor Müller, Postfach 90, Mainz.

Bäckerlehrling

gesucht, für sofort oder auf Ostern. Fritz Lefer, Brot- u. Feinbäckerei, Lahr. 526

Ein Haus zu stürzen

ist in der heutigen schwankenden wirtschaftlichen Konjunktur nicht schwer.

Fest steht dagegen

ein Geschäftshaus, das durch systematische Inseratenreklame in den Breisgauer Nachrichten in Emmendingen, welche in den Bezirken Emmendingen und Kenzingen fast in jedem Hause zu treffen und in den angrenzenden Bezirken Breisach, Waldkirch und Ettenheim stark verbreitet sind,

ein festes Fundament

besitzt. Wer regelmäßig inseriert, dessen Haus gewinnt mit jeder Anzeige an Sicherheit.

Schmiedelehrling

gesucht.

Ein kräftiger Knabe kann sofort oder auf Ostern in die Lehre treten bei

Georg Grafmüller, Schmiedemeister, Emmendingen. 758

Lehrlings-Gesuch.

Auf ein hies. kaufmännisches Büro wird auf Ostern oder früher ein junger Mann mit guten Schulzeugnissen gesucht. Selbstgeschriebene Offerten wollen an die Geschäftsst. d. Bl. unt. Nr. 828 eingereicht werden.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

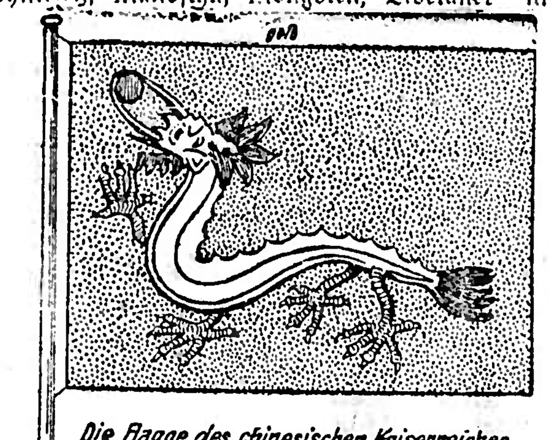
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

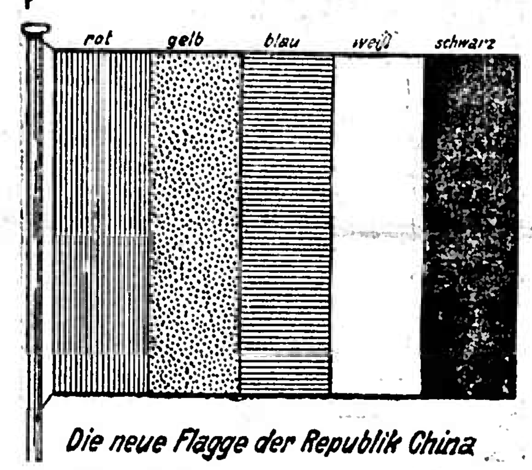
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20 % Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 43 (Evang.: Fastnacht.) Emmendingen, Dienstag, 20. Februar 1912 (Kath.: Fastnacht.) 47. Jahrgang

Die Flagge der neuen chinesischen Republik besteht aus fünf vertikalen Streifen. Die Farben sind rot, gelb, blau, weiß und schwarz. Jeder Streifen soll einen der Volksstämme bedeuten, die das Reich der Mitte bewohnen, nämlich die Chinesen, Mandschu, Mongolen, Tibetaner und Mohammedaner türkischer Rasse. Auf Befehl der Regierung ist überall von den Behörden und Gesandtschaften die bisherige kaiserliche Flagge niedergeholt worden. Diese Flagge war gelb und wies einen fünfklauigen blauen Drachen auf. Die Handelsflagge zeigte in viereckigem roten Felde eine gelbe Scheibe mit grünem Drachen.



Die Flagge des chinesischen Kaiserreiches.



Die neue Flagge der Republik China

Internationale Schiffsetikette.

Ein jeder hat wohl schon von dem Bestehen einer Hofetikette gehört, daß aber auch auf dem Wasser, an Bord der Schiffe eine ebenso peinliche, ja oft altertümlich steife Etikette herrscht wie auf dem Lande, ist weniger bekannt. Die zum Teil in den Bestimmungen niedergelegten, zum Teil auf Ueberlieferung beruhenden Vorschriften dieser Etikette gelten zunächst aber nur für die Schiffe einer Nation, jedoch haben sich auch für den Verkehr von Kriegsschiffen verschiedener Nationen untereinander sowie zwischen Kriegsschiffen und fremden Landbehörden im Laufe der Zeit feste Regeln herausgebildet. Aus diesem Gebrauch, vor dem Einlaufen eines Schiffes in einen fremden Hafen sämtliche Geschütze abzufeuern, zum Zeichen, daß man mit ungeladenen Kanonen, also in freundlicher Absicht komme, hat sich der Landessalut entwickelt, mit dessen Abstattung es sehr genau genommen wird, und bei dessen Erwiderung ebenso genau Schuß für Schuß gezählt wird, so daß schon manche nicht ganz hinreichend Munition versehene Salutstation dabei in Verlegenheit geraten ist. Was früher an Höflichkeitsbezeugungen und Dienstwilligkeitsversicherungen dem Takt und dem guten Willen des einzelnen Seebefehlshabers überlassen war, das ist jetzt durch bindende Vorschriften bis ins einzelne hinein festgelegt, obgleich auch heute noch Raum genug bleibt für die Erweisung besonderer Aufmerksamkeiten, etwa durch das auf Kriegsschiffen sonst nicht übliche Dippen der Flagge oder durch Spielen bestimmter Melodien durch die Bordkapelle.

Ein Kriegsschiff in einem fremden Hafen nimmt zwar noch immer rechtlich eine Sonderstellung ein, doch sind die sich hieraus ergebenden Befugnisse ebenfalls genau abgegrenzt. So ist z. B. nicht zulässig, ohne vorherige Genehmigung der betreffenden Landesbehörden bewaffnete Mannschaften zu landen, ja sogar das Anlandschicken unbewaffneter Besatzungsteile, z. B. Beurlaubter, in größerer Zahl ist an manchen Orten nur mit vorher eingeholter Erlaubnis gestattet. Schon das beabsichtigte Anlaufen eines fremdländischen Hafens durch ein Kriegsschiff wird, wenn es sich irgendwie rechtzeitig voraussehen läßt, der fremden Regierung vorher mitgeteilt und es versteht sich eigentlich von selbst, daß die Vornahme irgendwelcher militärischer Uebungen, die über den Bereich des Schiffes und seiner Boote hinausgehen, wie Landungsmanöver, Artillerie- und Torpedoschießübungen, in fremden Hoheitsgewässern ebenfalls der vorher einzuholenden Genehmigung bedürfen. Da diese Uebungen zum Teil nicht auf hoher See abgehalten werden können, so kommen unsere Auslandskreuzer oft in die Lage, die Erlaubnis zu ihrer Vornahme in den Territorialgewässern bei fremden Regierungen nachzusuchen, was durch die Vermittelung der diplomatischen Vertreter des Reiches geschieht.

An vielen Zeremonien der Schiffsetikette eines einzelnen Schiffes, wie Flaggen über die Toppen aus Anlaß eines nationalen Festtages, Setzen der Flagge halbstocks bei Todesfällen und Beerdigungen, Trauersaluten, beteiligen sich alle in dem Hafen anwesenden Kriegsschiffe, gleichgültig welcher Nation sie angehören. Es ist das sowohl ein Zeichen für die offizielle Anteilnahme an dem Ereignis, sei es freudiger oder trauriger Natur, wie auch ein Beweis für das schöne Zusammengehörigkeitsgefühl, das die Seeleute aller Nationen selbst etwaigen nationalen Abneigungen zum Trotz mit einander verbindet.

Gebäude- und Fahrnisbrände im Großherzogtum 1910.

oc. **Karlsruhe**, 18. Febr. Von den 3633 Schadenbränden an Gebäuden und Fahrnissen, von denen im Jahre 1910 das Großherzogtum heimgesucht wurde, sind 2041, und zwar 352 Gebäude- und 1209 ausschließliche Fahrnisbrände bei Tag zum Ausbruch gekommen. Am zahlreichsten waren die Brandfälle zu Anfang und gegen Ende des Jahres 1910; in beiden Wintermonaten Januar und Dezember wurden je über 400 Schadenfeuer gezählt. Die Brandursache wurde bei 2376 Schadenfeuern erwiesen, bei 847 Bränden konnte sie nur vermutet werden, 410 Brandursachen wurden nicht aufgeklärt. Vorsätzliche Brandstiftungen gelangten 100, fahrlässige 256 zur Feststellung. Auf Kurzschluß bei elektrischen Anlagen kommen 26 Brände, Blitzschläge mit oder ohne Zündung ereigneten sich 331, Explosionen 230; in 83 Fällen wurde als Brandursache Selbstentzündung ermittelt.

Durch die Gebäudebrände wurden insgesamt 2923 Gebäude ganz oder teilweise zerstört, ihrer Zweckbestimmung nach 1057 Wohnhäuser, 1002 Scheuern, Ställe und andere Nebengebäude, 530 Gebäude mit gemischter Zweckbestimmung, 58 öffentliche Gebäude, 257 ausschließlich gewerbliche und 19 sonstige Baulichkeiten auf zusammen 2004 Anwesen. Von dem bei den Gebäudebränden angerichteten Fahrnisschaden in Höhe von 5 707 136 Mk. treffen 5 573 357 Mk. auf die Brandgeschädigten, die gegen Fahrnisschaden versichert waren. Der Versicherungsanschlag der betroffenen Baulichkeiten erreichte die Summe von 33 768 354 Mk., die gesamte Fahrnishabe der von Gebäudebränden betroffenen und versicherten Haushaltungen stand mit 83 605 368 Mk. zur Versicherung.

Von ausschließlichen Fahrnisbränden in 2163 Fällen sind 432 Gemeinden, davon 172 mehrmals betroffen worden. Große Schadenbrände mit Gesamtschäden in jedem einzelnen Falle von nahezu 200 000 Mark oder darüber haben sich im Jahre 1910 insgesamt 8 zugetragen. Außergewöhnlich hohe Fahrnisschäden sind entstanden bei dem Spinnereibrand in Häg (A. Schönau) im Januar 1910, bei dem Großfeuer in Wollmadingen (A. Konstanz) im August, beim Brand des Zeppelinluftschiffes in der Luftschiffhalle zu Oos im September, durch das Großfeuer in Stühlingen (A. Bonndorf) und durch die Vernichtung zweier Ar-

Der Erbe von Nemerow.

Roman von B. von der Landen.

27) (Nachdruck verboten)

„Lächerlich", sagte er mit wegwerfendem Tone, da er Nichts weiter zu antworten wußte.

Charlotte fühlte, daß sie erregt wurde, sie schwieg deshalb einen Augenblick und sagte dann, sich zur möglichsten Ruhe zwingend und ihre Hand auf des Gatten Arm legend:

„Paul Ulrich, sei ehrlich, sei wahr gegen mich; vertraue mir ganz, ich bitte Dich darum".

„Was soll ich Dir denn vertrauen, Lott?" fragte er halb verlegen, halb unmutig.

„Du hast Sorgen — Geldsorgen, Paul; leugne es nicht — Du hast große Sorgen". Sie sah ihn dabei prüfend an.

„Vorübergehende Kalamitäten, wie sie wohl überall einmal vorkommen", antwortete er stockend. Er empfand wieder ihre überlegene Macht, und das reizte ihn zu knabenhaftem Trotz.

„Mit diesem Zugeständnis bin ich noch nicht zufrieden," sagte sie. „Du sowohl wie deine Mutter, Ihr habt mich nie einen Blick in die Verhältnisse tun lassen; sage mir einmal wie steht es um Nemerow? Ich als deine Frau darf die Forderung wohl aussprechen, ohne indiskret zu erscheinen."

Er nagte unschlüssig an den Enden seines Schnurrbartes, endlich sagte er:

„Wenn du's denn wissen willst, nun ja — wir haben Schulden, aber nicht so hoch, nicht so bedeutend, daß wir dadurch derangiert werden — wenn wir nur wieder ein paar gute Ernten bekommen."

Sie nickte ernst mit dem Kopfe.

„Also doch!" flüsterte sie. „Nun, ich dachte es wohl; und ein paar gute Ernten, meinst du, würden uns wieder aufhelfen? Diese Hoffnung scheint mir sehr eitel, baue darauf nicht; die diesjährige war schon wieder schlecht, und außerdem, Paul, die Ernten allein tragen nicht die Schuld."

„Aha — ich verstehe, wo hinaus das soll!" rief er heftig. Sie beachtete seinen Einwand nicht. —

„Schaffe die Rennpferde ab, ziehe dich von den Sportkreisen zurück — spiele nicht, und lebe deinem Beruf — noch ist es vielleicht Zeit." Ihre Stimme klang weich und bittend.

„Vielleicht," sagte er, um doch etwas zu antworten, aber er wußte es besser, er sah sie an, in seinem Antlitz zuckte es wie von innerer Erregung, und plötzlich faßte er ihre Hand.

„Charlotte, ich habe Mühle und Ziegelei verkauft —"

„Paul!"

Sie war totenbleich; er saß regungslos und nagte an seinem Bart.

„Warum, o warum das? Ist es so weit schon?" rief sie schmerzlich, mit Tränen in den Augen. Er sah, wie nahe es ihr ging, er fühlte sich namenlos elend und klein vor ihr, und dies Bewußtsein machte ihn heftig und ungerecht.

„Was du heute immer für komische Fragen stellst!" rief er aufspringend. „Warum verkauft man etwas von seinem Grund und Boden! Etwa zum Vergnügen?"

Sie saß am Tisch, hatte das Gesicht in beide Hände geborgen und antwortete nicht; er ging im Zimmer hin und her. Endlich sah Charlotte auf.

„Wenn es denn sein mußte, Paul Ulrich — hat dies Opfer genützt, hoffst du dich dadurch einigermaßen arrangieren zu können?"

„Dumme Frage!" antwortete er kurz, ging hinaus und warf die Türe hinter sich zu.

Charlotte weinte heiße Tränen. Wenn nur der Großvater helfen könnte, wenn Peter hier, wenn die alte Frau oben wenigstens noch zurechnungsfähig wäre. Aber so? Sie wußte es gut genug in diesem Augenblick — es ging bergab.

Von jetzt an mied Paul Ulrich fast ängstlich jedes Alleinsein mit seinem Weibe, aber es entging ihr nicht, wie er von Tag zu Tag mißgestimmter und unruhiger wurde. Abends fuhr er meist fort oder ging unter dem Vorwand, die Wirtschaftsbücher „einmal ordentlich revidieren" zu wollen, in sein Zimmer. Jede Frage seiner Gattin, die nur auf die pekuniäre Lage der Dinge hinzielte, wies er schroff zurück, und das Leben des jungen Weibes gestaltete sich von Woche zu Woche trostloser. Ihre einzige Erholung waren die Besuche bei den Großeltern in Tuchen; aber auch diese hörten bald auf, ihr eine Freude zu sein. Aus Rücksicht für die alte gebrechliche Frau schwieg sie über die Sorgen, die an ihr nagten, und versuchte sogar heiter zu sein, aber allmählich gebrach es ihr auch hierzu an Kraft, und statt erfrischt und getröstet kam sie nur seelisch noch elender von Tuchen zurück.

Frau Sophia lebte ausschließlich auf ihrem Zimmer; sie zeigte wenig Interesse und noch weniger Verständnis für dasjenige, was um sie her geschah; nur wurde sie oft von einer für ihre Umgebung beängstigenden Unruhe erfaßt. Dann schlurfte sie an ihrem Stock durch das Zimmer, bis sie vor Erschöpfung nicht mehr weiter gehen konnte, oder sie zupfte in nervöser Hast an der Decke, die über ihre Knie gebreitet war, starrte vor sich hin und flüsterte immer wieder, langsam mit dem Kopfe nickend:

„Es war Sünde — freilich Sünde — alles — alles. Der Haß, der große Haß und das Testament und alles — alles . . ."

So war Mitte November gekommen, als Paul Ulrich eines Tages erklärte, er müßte sofort nach Berlin reisen. Mit zagendem Herzen ließ Charlotte ihn ziehen; Angst und Sorge mehrten sich während seiner Abwesenheit, Massen von Rechnungen liefen ein, Wechsel waren fällig und mußten prolongiert werden, es waren schwere, schwerere Zeiten . . .

Rechnend, Einnahmen und Ausgaben vergleichend, so viel ihr dies ohne die Hauptwirtschaftsbücher möglich war, saß das arme Weib eines Abends bis spät in die Nacht, als plötzlich ein Posthorn erklang und eine Extrapost vor dem Hause hielt. Erschrocken sprang Lotte auf, aber als sie noch horchend vorgebeugt am Tische stand, öffnete sich die Stubentür und ihr Gatte trat ins Zimmer.

„Paul Ulrich — du? — und mit Extrapost?" rief sie, „was ist geschehen?"

Er sah bleich und verstört aus, trotzdem faßte er sich und rief gezwungen lachend:

„Nichts, Liebchen, garnichts, als daß ich vergessen, den Wagen an die Bahn zu bestellen, und im Wirtshause zu übernachten, hatte ich keine Lust. Aber was machst du denn da? Du rechnest? Gutes Weibchen." Er zog sie neben sich aufs Sofa, und in fieberhafter Hast, die er nur schlecht hinter Scherz und Neckerei zu verbergen strebte, flüsterte er:

„Zählst wohl deine ersparten Schätze, kleine Frau, was? Oh — und hier ist der Schlüssel, der die geheime Schatzkammer öffnet, ja?"

(Fortsetzung folgt.)

Militärgeräteschuppen der Garnison Müllheim im Oktober, sowie durch den Brand in der Lanz'schen Fabrik zu Mannheim im November des Jahres 1910. Bei den Großfeuern in Wollmadingen, Pfilzen, Adelsberg (A. Schönau) wurden 97 Gebäude betroffen und 76 davon ganz eingeäschert bezw. zerstört. Auch der Hotelbrand in Höchenschwand (A. St. Blasien) im November 1910 ist den schadenreichsten des Berichtsjahres zuzuzählen.

In den 7 größten Städten des Landes mit über 20 000 Einwohner ereigneten sich im Jahre 1910 zusammen 1524 Gebäude- und Fahrnisbrände mit einem Gesamtschaden von 3 193 061 Mk., davon 762 069 Mk. an Gebäuden und sonstigen Baulichkeiten, 2 430 784 Mk. an Fahrnissen und 208 Mk. Schaden durch Löschmaßregeln. Die Stadt Mannheim hatte im Berichtsjahre 565 Brände mit einem Gesamtschaden von 2 870 228 Mk., wovon allerdings 2 781 685 Mk., in der Hauptsache Fahrnisschaden, auf den Lanz'schen Fabrikbrand entfallen; in der Stadt Karlsruhe ereigneten sich 385 Brände mit 55 160 Mk., in Freiburg 170 mit 41 294 Mk., in Pforzheim 103 mit 21 280 Mk., in Heidelberg 179 mit 72 997 Mk., in Konstanz 52 mit 56 600 Mk. und in Baden 70 mit 25 502 Mk. Schaden. In den übrigen Stadtgemeinden betragen die gesamten Feuerschäden zusammen 1 320 859 Mk., in den Landgemeinden 6 091 267 Mk.

Politische Tagesübersicht.

Die neuen Wehr-Vorlagen.

Berlin, 19. Febr. Die Einbringung der Flotten-Novelle im Reichstage dürfte ebenso wie diejenige der Heeres-Vorlage kaum vor drei Wochen zu ermöglichen sein, da ihre Einteilung noch nicht durchwegs feststeht. Insbesondere über die Deckungsfrage sind noch keine endgültigen Entschließungen vorhanden.

Die Reichspartei.

Berlin, 19. Febr. Die Reichspartei, die bisher nur 14 Mitglieder zählte, hat den an Stelle des Abgeordneten von Oldenburg in Elbing gewählten Abgeordneten Schröder in ihre Fraktion aufgenommen, sodaß die Reichspartei über 15 Mitglieder verfügt und im Sinne der Geschäftsordnung des Reichstages nunmehr eine Fraktion bildet, der eine Vertretung in den Kommissionen und im Senioren-Konvent zusteht.

Taufe eines Linienschiffes.

Kiel, 19. Febr. Bei der Festtafel im Schloß nach dem Stapellauf des Linienschiffes „Prinzregent Luitpold" hielt der Kaiser eine Ansprache, in der er sagte: Wer in seinem Leben sich mit Kunst beschäftigt hat, kennt das herrliche Material der Mosaik. Er lernt die wunderbaren Bilder, die aus ihrer Form werden, schätzen und bewundern. Von Ferne betrachtet steht er ein farbenprächtiges Gesamtbild vor sich. Tritt er heran, so wird er gewahr, daß das Kunststück aus lauter einzelnen Steinchen zusammengesetzt ist. So ist es mit unserem Reich. Von Ferne als mächtiges Ganzes wirksam, ist es zusammengesetzt aus einzelnen Stämmen, die stolz auf ihre Eigenart und treu anhänglich an ihre angestammten Fürstenhäuser, deren buntfarbigen Fähnlein sie jahrhundertelang gefolgt sind, fest geschart sind Alle zum Schutze des deutschen Reichspaniers.

Prinz Max von Sachsen.

Berlin, 19. Febr. Wie die „B. Z. am Mittag" meldet, wird Prinz Max von Sachsen als Nachfolger des schwer erkrankten Kölner Erzbischofs, Kardinal Fischer, genannt.

Deutschland und England.

Paris, 16. Febr. In den dem Ministerium des Aeußern nahestehenden Kreisen wird nachdrücklich versichert, daß man hier über alle zwischen Haldane und den maßgebenden deutschen Persönlichkeiten besprochenen Thematen von englischer Seite genau unterrichtet ist und auch vollkommen Bescheid darüber weiß, welche Punkte vorläufig aus den London-Berliner Verhandlungen ausgeschaltet sind und welche zur Grundlage einer künftigen Abmachung genommen werden können. Französische Interessen, so wird versichert, kommen in dem gegenwärtigen Stadium der Verhandlungen nicht in Frage, aber als Englands Freund werde Frankreich mit gespannter Aufmerksamkeit jenen Verhandlungen folgen, deren Scheitern jetzt eine große europäische Gefahr bedeuten würde, denn man habe sich in London und Berlin, wie auch aus der Bethmann'schen Erklärung trotz ihrer vorsichtigen Fassung hervorgehe, schon zu weit vorgewagt, als daß ein völliges Versagen dieser Verständigungsaktion ohne Rückwirkung auf die allgemeinen europäischen Verhältnisse bleiben könnte.

Nachklänge zur Marokko-Affäre.

Paris, 19. Febr. Mehrere Blätter kommen auf die Rede des Staatssekretärs von Kiderlen-Wächter zurück und versichern auf Grund angeblich zuverlässigen Angaben, daß die französische Regierung zwischen dem 15. und 20. August des Vorjahres durch direkte Meldung von der Absicht Deutschlands Kenntnis erhielt, in Mogador Truppen zu landen. Das erwartete französische Gelbbuch habe diese Tatsache mit Stillschweigen übergangen, weil man auch hier an der Gepflogenheit festhalte, Aktenstücke nur mit Genehmigung der beteiligten Parteien zu veröffentlichen.

Zum Nachfolger des Grafen Aehrenthal

im Amt des Ministers des Aeußern ist sein intimer Vertrauter und sozusagen diplomatischer Schüler Graf Leopold Berchtold ernannt worden. Graf Berchtold ist geboren am 18. April 1863, war unter dem Grafen Aehrenthal Botschaftsrat in Petersburg und nach ihm Botschafter dortselbst. Die Ernennung des Vertrauten des Grafen Aehrenthal zum Minister des Aeußern muß als Beweis dafür aufgefaßt werden, daß man in der Wiener Hofburg fest entschlossen ist, in allen Grundlinien an der bisher erfolgten Politik festzuhalten.

Paris, 19. Febr. Die dem Grafen Berchtold gewidmeten Presse-Würdigungen bezeichnen die Absicht des neuen Ministers, das Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Rußland auf andere Grundlagen zu stellen, als sehr beachtenswert. Sie sichern diesem zielbewußten Plane die sympathische Aufmerksamkeit Frankreichs zu. Auch wird betont, daß dem Grafen Berchtold hierbei die in der Zeit seiner diplomatischen Anfänge hier angeknüpften Beziehungen mit Staatsmännern von Bedeutung sehr zustatten kommen können. Im „Temps" wird der neue Mann ganz besonders warm willkommen geheißen.

Uneinige Sozialisten.

Wien, 19. Febr. Der Zwiespalt zwischen deutschen und tschechischen Sozialisten, der in letzter Zeit immer schärfere Formen annimmt, wird bei den kommenden Wiener Gemeinderatswahlen praktisch zum Ausdruck kommen, indem die tschechischen Sozialisten eigene Kandidaten aufstellen und die deutschen Sozialisten nicht unterstützen werden. Es ist möglich, daß hierdurch einzelne Bezirke, in denen sozialistische Siege sonst gewiß wären, den Christlich-Sozialen zufallen werden.

Eine Rede Haldanes.

London, 19. Febr. Auf einem Festbankett, das von der Londoner Universität veranstaltet worden war, hielt gestern Lord Haldane eine Rede, in der er u. a. erklärt: Ich wünsche nichts lebhafter, als über Berlin zu reden, da Gerüchte verbreitet worden sind, daß ich mich studienhalber nach der deutschen Reichshauptstadt begeben habe. Während meines Berliner Aufenthaltes bin ich Herren in den höchsten Stellungen begegnet, die vom Universitätsgeist beseelt waren. Ich hatte mit ihnen Unterredungen über verschiedene Fragen. Wir haben nicht nur die Ereignisse vom deutschen oder englischen Standpunkte aus betrachtet, sondern wir haben uns auf einen erhabenen Standpunkt gestellt, nämlich den des Weltalls. Ich hatte Gelegenheit, mir Rechenschaft über die Art, wie die Ereignisse von beiden Teilen aufgefaßt werden, abzulegen. Unsere Besprechungen waren nicht nur sehr offen, sondern ich glaube, daß ich nichts vergessen habe. Das ist Alles, was ich Ihnen über meinen Berliner Aufenthalt sagen kann und es ist tatsächlich sehr viel.

Zur Ermordung Stolypins.

Petersburg, 19. Febr. Aus Kiew wird gemeldet: Die endgültige Untersuchung über die Ermordung Stolypins ergab, daß Bagrow den Mord auf Verlangen der Sozialrevolutionäre vollführte. An der Spitze der Gruppe, die Bagrow den Auftrag erteilte und die Ausführung überwachte, stand der Revolutionär Winogradow, ein aus Sibirien entflohener Mann, der nach der Ermordung Stolypins ins Ausland flüchtete.

Aus dem Kongogebiet.

London, 19. Febr. Eine hiesige Telegraphen-Agentur berichtet über ernsten Aufruhr, der in der Nähe des Albert Nyassa-Sees im Süden des Kongo stattgefunden hat an der englisch-kongonesischen Grenze. 295 Eingeborene wurden getötet, mehrere hundert sind im See ertrunken. Unter den Getöteten befindet sich auch der König des Bezirks von Balogga mit seinen Anhängern. 200 Mann belgische Truppen sind bereits nach dem betreffenden Bezirk abgegangen und haben die Ordnung wiederhergestellt. Der genannte Bezirk befand sich bisher unter englischer Verwaltung, ist aber inzwischen mit einem anderen Bezirk gelegentlich der Grenzregulierung des Uganda-Gebietes in den Kongo einbezogen worden. Von Belgien wurde ein Beamter ernannt, der dieses Gebiet verwalten soll.

Deutscher Reichstag.

9. Sitzung vom 19. Februar, nachmittags 2 Uhr.

Die Generaldebatte zum Etat wird fortgesetzt.

Abg. Gans Edler zu Puttlitz (Kon.) erklärt im Auftrage seiner Fraktion, daß seine Partei an ihrer ablehnenden Haltung gegenüber der Erbschaftssteuer mit Entschiedenheit festhalte und sich davon nicht werde abbringen lassen. Redner erörtert noch eine Einheitlichkeit der Regierung, bei welchen Bestrebungen der Reichskanzler auf die Mithilfe seiner Partei rechnen könne, und betont noch, daß auch seine Partei für Mittelstandspolitik und soziale Politik sei.

Abg. Paasche (natl.) stimmt zunächst Herrn Wermuth, der auf dem richtigen Wege sei, bei, macht aber dem Reichskanzler zum Vorwurfe, daß er das, was er jetzt gesagt hat, nicht schon vor den Wahlen gesagt hat. Redner hebt hervor, daß seine Partei die Sozialdemokratie genau so bekämpft habe, wie die anderen Parteien, streift die Präsidentenwahl und die ungerechtfertigte Kritik des Reichskanzlers und kommt sodann auf unser Verhältnis zu England zu sprechen. Er warnt davor, auf den Besuch des Kriegsministers Haldane zu große Hoffnungen zu setzen. Paasche spricht dann zuletzt über das parlamentarische Regiment, wobei er betont, daß seine Partei ebenso königstreu bis auf die Knochen sei, wie die anderen rechtsstehenden Parteien, aber die Entwicklung stehe nicht still. Die Hauptursache sei die Unzufriedenheit des Volkes. Diese Unzufriedenheit zu beseitigen, müßte die Hauptaufgabe des Reichskanzlers sein.

Abg. Gothein (Fortschr. Vp.) bespricht ausführlich die Finanzwirtschaft des Reiches, dabei gegen Graf Westarp polemisierend, erörtert des weiteren den Etat und die Zollpolitik, durch die das ganze Leben verteuert worden sei. Wenn eine neue Steuer notwendig werde, so könne diese nur eine Besitzsteuer sein. In seinen weiteren Ausführungen wendet sich Redner gegen den Reichskanzler, dem er vorwirft, durch seine Kritik bei der Präsidentenwahl Heftigkeit in die ruhige Etatsberatung hineingetragen zu haben. Seine Partei verlange weitere konstitutionelle Garantien, die man in allen anderen Staaten schon habe. Redner schließt, seine Partei arbeite weiter für den Fortschritt und die Freiheit des Volkes.

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg wendet sich dagegen, daß er sich mit seiner Bemerkung in die Geschäfte des Präsidiums habe hineinmischen wollen. Dem Reichstag stehe volle Freiheit in der Wahl des Präsidiums zu. Er, der Kanzler, habe nur die Haltung der beiden liberalen Parteien beurteilen wollen. Ueber die Erbschaftssteuer solle man sich nicht streiten und auch über die Zukunft noch nicht weiter sprechen, solange die Wehrvorlage und die Deckungsvorschläge der Regierung noch nicht eingelaufen sind. Redner schließt, er hoffe, daß die Gegensätze zwischen Konservativen und Liberalen sich nicht weiter entwickeln würden, so daß wieder eine Linie mittlerer Linie möglich wäre. Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

Persönlich erklärt Abg. Bebel (Soz.), daß seine Partei es abgelehnt habe, im Präsidium das Kaiserhoch auszubringen oder höfische Verpflichtungen zu übernehmen.

Dienstag 1 Uhr: Weiterberatung.

Der Kaiser und das Reichstagspräsidium.

Das Wolff'sche Telegraphenbureau meldet: „Bisher pflegte das ganze Präsidium des Reichstages, nachdem seine Konstituierung schriftlich durch den Präsidenten dem Kaiser gemeldet worden war, eine Audienz beim Kaiser nachzusuchen. Der regelmäßig gewährte Empfang galt dem Präsidium in seiner Gesamtheit, nicht den einzelnen Personen, die ihm angehörten. Wie wir erfahren, bezog sich diesmal die Anfrage beim Oberhofmarschallamt wegen des Empfangs beim Kaiser nur auf den Präsidenten und den zweiten Vizepräsidenten des Reichstags. Darauf erging die Antwort, daß der Kaiser bestens danken lasse, aber verhindert sei, die Herren zu empfangen. Diese Antwort wurde auf Vorschlag des Reichskanzlers gegeben, der dem Kaiser nicht empfehlen konnte, einer Abweichung von der gewohnten Regel zu folgen, die er damit gut heißen würde". — Ob der Kaiser den sozialdemokratischen Vizepräsidenten Scheidemann empfangen hätte, wenn er mit den Herren Kaempf und Dove die Audienz nachgesucht, diese Frage läßt die halbamtliche Meldung offen. Hingegen ist durch die Ablehnung des Kaisers, ein unvollständiges Präsidium zu empfangen, eine Tatsache geschaffen, die für die endgültige Wahl des Präsidiums zu ungunsten einer Vertretung der Sozialdemokratie ins Gewicht fallen wird.

Neuestes vom Krieg um Tripolis.

Triest, 19. Febr. Der „Piccolo" meldet, daß die Seebehörde von Triest eine für die Schiffahrts-Gesellschaften bestimmte Kundgebung ausgibt, in welcher darauf hingewiesen wird, daß der Eingang zum Hafen von Saloniki durch Minen geschützt wird und daher die Schiffe auf bestimmte Verfügungen und konventionelle Signale bei der Einfahrt streng achten mögen, um nicht zu Schaden zu kommen.

Die italienischen Kriegskosten.

Rom, 19. Febr. Nach einer amtlichen Feststellung werden sich die Kriegskosten bis Ende März ds. Js. auf 150 Millionen Lire belaufen. Der Staatsschatz verfügt noch über 350 Millionen Lire ordentliche Einnahmen, die ebenfalls zur Deckung der Kriegskosten dienen sollen.

Arbeiterbewegung.

Zum drohenden Bergarbeiterstreik.

London, 19. Febr. Die Regierung ist weiter eifrig bestrebt, in den zwischen den Bergwerksbesitzern und den Grubenarbeitern bestehenden strittigen Fragen zu vermitteln. Der Wunsch nach einer Intervention der Regierung besteht jedoch bei keiner der Parteien. 80 000 Mann Truppen stehen bereit, im Falle Ausbruchs von Unruhen nach dem Bergrevier von Wales zugehen.

Deutsche Schulen im Ausland.

Wie die „Tägl. Rundschau" erfährt, schweben zur Zeit Verhandlungen über die Verleihung der Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Heeresdienst an eine Reihe von deutschen Schulen im Ausland. In Betracht kommen dafür unter anderem die Schulen in Rom, Riga, Barcelona, Kairo, Jerusalem, Rio de Janeiro und Mexiko. Damit würde die Zahl der deutschen Schulen im Ausland, die die Berechtigung zur Ausstellung der Zeugnisse für einjährig-freiwilligen Heeresdienst haben, von 10 auf 19 erhöht.

Aus den Kolonien.

Diamantenförderung in Deutsch-Südwestafrika im Jahre 1911.

Wie der „Inf." mitgeteilt wird, liegen jetzt Angaben über den Ertrag der Diamantenförderung in Deutsch-Südwestafrika im Jahre 1911 vor. Im Dezember betrug die Förderung 61 997 Karat. Sie blieb damit um 2564 Karat hinter der desselben Monats im Jahre 1911 zurück, die 64 561 Karat betrug. In den neun Monaten des gegenwärtigen Rechnungsjahres, von April bis Dezember 1911, ist insgesamt ein Rückgang von 40 615 Karat zu verzeichnen, der besonders auf die Monate April, August, November und Dezember fällt. Im April blieb die Förderung gegen das Vorjahr um 19 602 Karat zurück, im August um 6675 Karat, im November um 11 228 und im Dezember wie oben angegeben. In den anderen Monaten war die Förderung annähernd die gleiche wie in den entsprechenden Monaten des Vorjahres, nur im Juli überschritt sie die diesjährige um 2341 Karat. Die gesamte Förderung von April bis Dezember 1911 belief sich auf 578 798 Karat gegen 618 813 Karat im gleichen Zeitraum des Rechnungsjahres 1910/11.

Zur Luftschiffahrt.

San Francisco, 19. Febr. Hier sind gestern während eines Höhenfluges zwei Zweidecker aus hundert Fuß Höhe abgestürzt. Der deutsche Flieger Hoff wurde dabei tödlich verletzt, der Engländer Glenn-Martin blieb wie durch ein Wunder unversehrt. Beide Maschinen wurden zertrümmert.

Die Preise im Jahre 1911.

Karlsruhe, 16. Febr. Ueber die Bewegung der Preise von 1911 ist folgendes zu bemerken: Die Getreidepreise (mit Ausnahme von Weizen und Spelz) sind gegenüber dem Vorjahre im Landesdurchschnitt gestiegen, und zwar je 100 Kg. Braugerste um 3,27 Mark, andere Gerste um 2,73 Mk., Hafer um 1,99 Mk., Roggen um 1,70 Mk., Mischfrucht um 0,96 Mk., und Welschkorn um 0,43 Mark: der Preisrückgang bei Kernen beträgt nur 0,23 Mk. und bei Weizen nur 0.16 Mk. Die Rauhfutterpreise sind bei Roggenstroh um 0,09 Mk. und bei Wiesenheu um 0,48 Mk. gefallen, bei sonstigem Stroh dagegen um 0,01 Mark gestiegen.

Die Kartoffelpreise, die von 1909 auf 1910 bereits einen Aufschlag von 1,10 Mark erfahren hatten, sind im Landesjahresdurchschnitt wiederum um 1,48 Mark gestiegen, 100 Kg. galten durchschnittlich 8,74 Mark.

Bei den Kleinhandelspreisen sind Weizen- und Roggenmehl, bessere und geringere Sorte Brot, frisches Schweinefleisch, frischer Speck, Linsen, Gerstengrauben und Buchweizen gegenüber dem Jahre 1910 um 0,01 bis 0,04 Mark im Preise gefallen. Die Preise für gangbarste Sorte Brot, Gerstengrütze, Hafergrütze, Hirse, Javareis, Salz und Erdöl sind gleich geblieben, während alle übrigen Lebensmittel im Preise gestiegen sind. Insbesondere hervorzuheben ist der Aufschlag bei Ochsenfleisch (0,10 Mark), Rindfleisch (0,12 Mk.), Tafelbutter (0,14 Mk.), Landbutter (0,10 Mk.), ungebranntem Kaffee (0,15 Mark), gebranntem Kaffee (0,18 Mk.) usw.

Die Preise für Brennmaterialien sind gegenüber dem Vorjahre durchweg gefallen.

Aus Baden.

Karlsruhe, 19. Febr. In dem Befinden des Großherzogs von Luxemburg, des Bruders der Großherzogin Hilda, ist eine Verschlimmerung eingetreten, sodaß eine Katastrophe befürchtet wird. Infolgedessen hat sich der Großherzog abermals nach Schloß Berg bei Luxemburg begeben.

Karlsruhe, 16. Febr. Aufgrund der im Monat Januar ds. Js. stattgehabten 1. Prüfung in Haushaltskunde am Haushaltungslehrerinnenseminar des Bad. Frauenvereins (Abteilung I) in Karlsruhe sind 24 Kandidatinnen zur Erteilung dieses Unterrichts für befähigt erklärt worden, ferner 1 Kandidatin, welche sich der 2. Prüfung in Haushaltungskunde unterzogen hat, ist zur Erteilung dieses Unterrichts in vollem Umfange für befähigt erklärt worden.

— Ein aufsehenerregender Vorfall spielte sich in einem Hause der Durlacherstraße ab. Eine Witwe versuchte dort ihr 4 Jahre altes Kind abzuschlachten. Nur im letzten Augenblick konnte man das Kind der Frau entreißen, die dem Trunk ergeben ist und nun auf ihren Geisteszustand untersucht werden soll.

Baden-Baden, 18. Febr. Die Eröffnung des Landesbades in Baden-Baden ist auf 1. März ds. Js. festgesetzt worden.

Legelshurst (Amt Kehl), 19. Febr. Großes Aufsehen erregt hier und in der Umgegend das Gerücht, daß Bürgermeister Baas sich von hier entfernt habe, ohne eine Adresse zu hinterlassen. So viel die Kehler Ztg. in Erfahrung bringen konnte, ist B. wegen Differenzen mit seiner Familie nach Hamburg gereist, mit der vorgeblichen Absicht, nach Amerika zu gehen. Es werden nun Versuche gemacht, ihn zu veranlassen, wieder in seine Heimat zurückzukehren. Unregelmäßigkeiten in seiner Dienstführung sind nicht nachzuweisen.

oc. **Vom Schwarzwald**, 18. Febr. Das Landessolbad in Dürrheim wird auf 9. April ds. Js. eröffnet.

Lörrach, 18. Febr. In Mainz waren 3 Jungen im Alter von 16—18 Jahren ihren Eltern durchgebrannt. Sie kamen bis ins badische Oberland. In Herten nahm man sie fest, weil sie dem Adlerwirt ihre recht erhebliche Zeche nicht bezahlen konnten.

oc. **Von der Reichenau**, 18. Febr. Ein Opferstockmarder, der sich in die Kirche Niederzell eingeschlichen hatte, und bereits den Opferstock erbrochen hatte, wurde in dem Augenblick verhaftet, als er aus der Kirche zu flüchten versuchte.

Pforzheim, 18. Febr. In Brötzingen sind 2 Wohnhäuser und 1 Scheune abgebrannt. Der Gebäudeschaden wird auf ca. 25 000 Mark geschätzt. Die Geschädigten sind versichert. Während des Brandes kam es zu einer schweren Ausschreitung. Als der Schutzmann Stoll beim Absperrungsdienst den Goldarbeiter Anselment hat zurückzugehen, erhielt er von diesem 3 Messerstiche in die linke Körperseite. Die Verletzungen sind schwerer Natur, da die Lunge getroffen wurde.

Mannheim, 18. Febr. Der Voranschlag des Großh. Hoftheaters für das Rechnungsjahr 1. September 1912/13 verzeichnet in Ausgaben 1 098 750 Mark und in Einnahmen 795 350 Mark. Mithin beträgt das städt. Zuschußerfordernis 303 400 Mk. Hierzu kommen noch weitere von der Stadt zu leistende Aufwendungen im Betrage von 241 777 Mark, sodaß sich das Gesamtzuschußerfordernis auf 545 174 Mark beziffert.

Vermischte Nachrichten.

— **Unaufgeklärtes Verbrechen.** Ein noch unaufgeklärtes Verbrechen ist an der deutsch-französischen Grenze in der Nähe von Belfort entdeckt worden. Dort wurden unter Wäschestücken einige Körperteile einer Frau aufgefunden, die in den 30er Jahren gestanden haben dürfte. Da der Fundort nahe der deutschen Grenze liegt, nimmt man an, daß der Verbrecher die übrigen Körperteile auf deutsches Gebiet geschleppt und in den Rhein-Rhone-Kanal geworfen hat.

— **Verschütteter Tunnel.** Der Eingang des bei Foit befindlichen Tunnels ist unter lautem Getöse zusammengestürzt. 20 000 Kubikmeter Steingeröll verschütteten 150 Arbeiter, die in dem Tunnel eingeschlossen sind. Man hatte wenig Hoffnung, die Eingeschlossenen aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien. Von allen Seiten eilten Leute zur Hilfeleistung herbei. Es gelang schließlich, einen seitlichen Eingang zu graben, durch den die Eingeschlossenen zutage gefördert werden konnten.

Von den Parteien.

Zur Landtagsersatzwahl in Lahr-Offenburg.

Karlsruhe, 19. Febr. Die Vertrauensmännerversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei im Wahlkreis Lahr-Offenburg hat einstimmig den früheren Zuchtinspektor des Verbandes mittelbadischer Zuchtgenossenschaften in Freiburg, August Hink, zurzeit in Gundelfingen bei Freiburg, als Kandidat für die am 22. März stattfindende Landtagsersatzwahl aufgestellt. (Der Kandidat ist 1859 in Achern geboren und war früher längere Zeit Bezirkstierarzt). Nach dem Blockabkommen unterstützt die Nationalliberale Partei den Fortschrittskandidaten. — Auf der am gestrigen Sonntag in Dinglingen abgehaltenen sozialdemokratischen Konferenz wurde einstimmig Genosse H. Sauer aus Karlsruhe aufgestellt, der auch schon für die Reichstagswahl in Lahr kandidiert hat. Str. P.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Emmendingen**, 20. Febr. Ergebnis der am 17. ds. Mts. stattgefundenen außerordentlichen Schöffengerichtssitzung. Es wurden verurteilt: 1. Milchhändler Gottlieb Grafmüller Ehefrau, Landwirt Karl Engler Ehefrau, Landwirt Karl Friedrich Peter Ehefrau, Karoline Peter Witwe und Landwirt Andreas Schillinger Ehefrau je wegen Verkaufs schmutziger Milch zu je 12 Mk. eventl. 3 Tagen Gefängnis, die Andreas Schillinger Ehefrau außerdem noch wegen Milchfälschung zu 16 Mk. Geldstrafe evtl. 4 Tagen Haft. — 2. Landwirt Johann Georg Blum von Köndringen wegen fortgesetzten Verkaufs schmutziger Milch zu einer Geldstrafe von 40 Mk. evtl. 8 Tagen Gefängnis. Das Urteil wird in den „Breisgauer Nachrichten" veröffentlicht werden. — 3. Taglöhner Bernh. Friedrich von Baltenhausen-Schiggendorf wegen Bettels zu 3 Wochen Haft, abz. 1 Woche Untersuchungshaft. Gleichzeitig wurde auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt. — 4. Maurer Julius Zürcher aus Bötzingen wegen Bettels zu 2 Wochen Haft, abz. 1 Woche Untersuchungshaft und wegen Sachbeschädigung zu 3 Wochen Gefängnis. — 5. Dreher Karl Friedrich Reifsteck von Köndringen wegen schwerer Körperverletzung zu 18 Tagen Gefängnis. — Die Privatklagesache des Landwirts Johann Georg Engler und der Maria Luise Sommer in Bahlingen gegen den Landwirt Johannes Joseph daselbst wurde durch Vergleich erledigt.

§ **Emmendingen**, 20. Febr. In der ordentlichen Schöffengerichtssitzung vom 19. Februar wurden verurteilt: 1. Hermann Poppele, Karl Poppele und Karl Link, alle Landwirte von Nimburg, wegen Ruhestörung und zwar Hermann Poppele zu einer Haftstrafe von 3 Tagen, Karl Link zu einer solchen von 5 Tagen und Karl Poppele zu einer Geldstrafe von 3 Mk. evtl. 1 Tag Haft; 2. Emil Engler, Landwirt in Köndringen, wegen Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen; 3. Reinhard Walz, Landwirt in Eichstetten, wegen Unterschlagung zu einer Geldstrafe von 4 Mk. evtl. 1 Tag Gefängnis; 4. Schreiner Emil Brandenberger in Eichstetten wegen Körperverletzung zu 25 Mk. Geldstrafe evtl. 5 Tagen Gefängnis; 5. Fabrikarbeiter Ernst Albrecht von Malterdingen und Ad. Glur, Taglöhner von Nimburg, wegen Körperverletzung zu je einer Geldstrafe von 16 Mark evtl. je 4 Tagen Gefängnis; Johann Georg Glur in Nimburg wegen Körperverletzung zu 8 Mk. Geldstrafe evtl. 2 Tagen Gefängnis; 6. Taglöhner Wilh. Friedr. Sommer von Bahlingen wegen Körperverletzung zu 12 Mk. Geldstrafe evtl. 3 Tagen Gefängnis. — Freigesprochen wurden: Taglöhner Karl Sick in Nimburg und Taglöhner Jakob Kern daselbst von der Anklage der Körperverletzung. — Vertagt wurde die Strafsache gegen Johann Jakob Läufer von Malterdingen wegen Diebstahls.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 20. Febr. Eine frohbewegte Menge füllte am gestrigen Abend den Dreikönig-Saalbau, um den Maskenball des Stadtmusikvereins begehen zu helfen, der langjährigem Brauche gemäß an diesem Abend in dem erwähnten Lokal stattfindet. Die Veranstaltung zählt mit Recht zu den beliebtesten Fastnachts-Unterhaltungen in unsrer Stadt, denn Frohsinn herrscht jeweils von Anbeginn über der bunten Menge, die sich hier im lustigen Reigen unter das Szepter Prinz Karnevals begibt. Mit einer schneidigen Polonaise fand der Abend seine offizielle Eröffnung und wer etwa griesgrämig zur Seite stand, wurde bald in das tolle Treiben der Masken hineingezogen. 2 Kapellen spielten unermüdlich zum Tanze auf, eine humoristische Einlage des Herrn Strodl fand dankbare Aufnahme, ebenso einige kinematographische Vorführungen, die unbändige Heiterkeit auslösten. Eine lauschige Sekthöhle gab zum Süßholzraspeln Gelegenheit und so vereinigten sich alle Faktoren, den Abend zu einem wirklich unterhaltenden zu gestalten. Kein Wunder, daß die Stunden nur zu rasch verflogen und selbst die Solidesten der Teilnehmer erst in vorgerückter Morgenstunde an den Heimweg dachten. Der Stadtmusikverein darf den Abend mit Stolz als einen gelungenen zu seinen bisherigen Veranstaltungen buchen.

Emmendingen, 19. Febr. Der Maskenball des „Liederkranzes" am letzten Sonntag abend war sehr gut besucht. Was der Verein versprach, hielt er: wirklich unterhaltende Stunden, durchwürzt von echtem Humor, zeichneten den ganzen Abend in besonderer Weise aus. Kein Mißton schlich sich ein, es war alles Harmonie. Die Stadtkapelle tat ihr möglichstes, um der frohen Stimmung Rechnung zu tragen, flotte und prickelnde Weisen luden die Anwesenden fortwährend zum Tanze ein, der erst gegen 3 Uhr morgens seinen Abschluß fand. Angenehme Abwechslung boten die humoristischen Aufführungen, die Beifall und stürmische Heiterkeit auslösten. Hervorgehoben sei noch die aufmerksame Bewirtung seitens Herrn Bautz, die volles Lob verdient. Alles in Allem: Auch auf diese Veranstaltung kann der Verein mit Befriedigung zurückblicken.

+ **Emmendingen**, 19. Febr. Der katholische Gesellenverein hier hatte am Sonntag, den 11. d. M., seine Generalversammlung abgehalten, die ein schönes Bild von dem äußeren und inneren Wachstum des für die jungen Leute so wichtigen Vereines zeigte. Mit Freuden konnte der Herr Präses dies vor den in stattlicher Anzahl erschienenen Mitgliedern und Schutzmitgliedern konstatieren. Der Genugtuung über das Blühen und Gedeihen des Gesellenvereins gab am Schlusse der Generalversammlung das Schutzmitglied Herr Küfermeister Krafft hier beredten Ausdruck. — Auf gestern abend hatte derselbe Verein, getreu seiner 4. Devise „Frohsinn und Scherz", seine Mitglieder zu einer Fastnachtsunterhaltung eingeladen, die ein volles Haus fand und verdiente. Die Veranstaltung darf als gelungen nach jeder Richtung hin bezeichnet werden. Großartig war schon der feierliche Einzug des Prinzen Karneval (Herr Schlude) in den Saal unter großem Gefolge. Nach der humoristischen Huldigung des ersten Ministers (Herr Huber) und nach den Dankesworten des Prinzen, wurden verschiedenen Personen Orden und Ehrenzeichen überreicht, was große Heiterkeit hervorrief. Das Lustspiel „Die Nachtwächter" brachte den Darstellern einen vollen Erfolg, ebenso der „dumme August", sowie die „2 Schneider". Der Schlager des Abends aber war wohl „Professor Viereck", ein Singspiel, das in seiner prächtigen Durchführung einfach herzerfreuend war, unter trefflicher Begleitung des Herrn Hauptlehrer Albicker. Den Professor Viereck spielte lebenswahr Herr Bauer, während die drei lustigen Studenten, die Herren Klein, Herr und Limberger, durch ihren heiteren Studentenstreich große Heiterkeit und wahre Beifallsstürme auslösten, der Torwart (Herr Schlude) aber seine Rolle in urwüchsiger Komik durchführte. Es ist nicht möglich, all die einzelnen Darsteller aufzuzählen und jedem das gebührende Lob zu spenden. Jeder von ihnen kann und darf von dem Lorbeerkranz, den sich der Gesellenverein wieder an diesem Abend verdient hat, ein Blatt davon für sich in Anspruch nehmen. Erwähnt seien nur noch die beiden Herren Heizmann und Jost und nicht vergessen sei die treffliche „Hauskapelle des Prinzen Karneval", die in schönster Weise die Pausen ausfüllte; ganz besonders aber sei gedacht desjenigen Herrn, der die Seele des ganzen Arrangements war, und dem der Löwenanteil des Erfolges gebührt: der Präses des Vereins, Herrn Kaplan Löffler, dem darum auch mit Recht von berufener Seite im Namen der Versammlung am Schlusse der beste Dank und die verdiente Anerkennung ausgesprochen wurde. Fassen wir alles kurz zusammen, dann können wir sagen: der Abend verlief in schönster Weise, alle Darbietungen bewegten sich in reiner Atmosphäre, und wohl alle, die ein paar fröhliche Stunden in Ehren suchten, waren vollständig befriedigt.

— **Dreikönig-Kinematograph.** Infolge anderweiter Benützung des Saales findet nur heute Fastnachts-Dienstag von nachmittags 3 bis abends 11 Uhr Vorstellung statt. Das Programm ist der Fastnachts-Stimmung angepaßt, denn es enthält in der Hauptsache humoristische Aufnahmen, die ihre Wirkung sicher nicht verfehlen werden.

Sexau, 19. Febr. Am Sonntag, den 18. Februar, fand ein Gemeindeabend im Gasthaus „zum Löwen" statt, der sich eines sehr starken Besuches erfreute. Nachdem Herr Pfarrer Wanner die große Versammlung in herzlichen Worten begrüßt hatte, führte Herr Stadtpfarrer Kühner von Waldkirch Lichtbilder vor aus dem Gebiet der Mission in Ostasien, wo der allgem. evang.-protest. Missionsverein sein reich gesegnetes Wirkungsfeld hat. Er wies in den Erläuterungen zu diesen schönen Bildern trefflich nach, wie die heidnischen Religionen jener Völker in China und Japan morsch und überlebt sind und wie es da Pflicht der Christenheit ist, die höchste und vollkommenste Religion, die im Evangelium Jesu uns geschenkt ist, auch jenen uralten Kulturvölkern zu übermitteln. Der geschätzte Redner schloß mit einem warmen Apell für dies wichtige Werk der Mission. Seine interessanten Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Darum waren die trefflichen Dankesworte, die Herr Bürgermeister Vogel zum Ausdruck brachte, im Sinne aller Anwesenden gesprochen. Den gleichen Dank hatte sich auch der hiesige Gesangverein verdient, der eine Reihe prächtiger Lieder vortrug und dadurch wesentlich dazu beitrug, den Gemeindeabend schön und genußreich zu gestalten.

Bötzingen, 19. Febr. Bei der heutigen Ergänzungswahl in den Gemeinderat wurden die vier Mitglieder, deren Amtszeit abgelaufen war, mit großer Majorität wiedergewählt. Es sind dies in Bötzingen die Herren Löwenwirt Meier und Max Guthmüller und in Oberschaffhausen die Herren Heinrich Stein und Seraphin Stoll. Bei der ausnahmsweise regen Wahlbeteiligung herrschte große Einmütigkeit, gewiß eine Ehre für die Wiedergewählten.

Bötzingen, 19. Febr. Die Vorschlagsliste des Evangelischen Oberkirchenrats für die hiesige erledigte Pfarrstelle lief vorige Woche hier ein. Sie enthält 6 Bewerber, von denen der jüngste 1881 und der älteste 1866 geboren ist. Kirchengemeinderat und Kirchengemeindeversammlung haben eine Abhör-Kommission gebildet, die an den nun folgenden Sonntagen ihres verantwortungsvollen Amtes walten wird.

Wyhl, 18. Febr. In der heute abgehaltenen Sitzung des Bürgerausschusses ist die auf der Tagesordnung stehende, frühzeitige Weiterverpachtung unserer Gemeindemühle resultatlos verlaufen. Der Kapitalaufnahme von 100 000 Mark zum Schulhausneubau wurde zugestimmt, ferner wurde das Gehalt des Gemeindekrankenkassenrechners um jährlich 40 Mark erhöht.

Wyhl, 18. Febr. Heute bewegte sich schon wieder ein großer Leichenzug durch die Straßen unseres Ortes. Es galt diesmal dem Paul König, Landwirt, das Geleite zur letzten Ruhestätte zu geben. Der Militärverein, dem der Verstorbene schon 29 Jahre als pflichttreues Mitglied angehört hatte, war bereits vollzählig erschienen. Auch trugen der Kirchenchor, der Männergesangverein „Frohsinn" und das Musikkorps durch ihre Teilnahme nicht unerheblich zu dieser Leichenfeier bei. König wurde im Jahre 1871 als Rekrut in das Dragoner-Regiment No. 21 in Bruchsal eingestellt, von wo er zum Gefreiten befördert, im Jahre 1874 zur Reserve entlassen wurde. Derselbe war als braver und strebsamer Familienvater allgemein geachtet. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe mit mehreren noch unversorgten Kindern, wovon ein Sohn z. Zt. beim Militär dient. Den Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Der Herr gebe dem Verstorbenen die ewige Ruhe!

Wyhl, 19. Febr. Der am gestrigen Sonntag vom Gesangverein „Frohsinn" im Gasthaus „zum Adler" abgehaltene Kappenabend war recht gut besucht. Auf die herzliche Begrüßung des Vorstandes des Vereins folgten humoristische Vorträge, welche wahre Lachsalven hervorriefen. Da auch Küche und Keller des Gastgebers recht Gutes boten, so herrschte die frohesten Stimmung. Mit Stolz darf deshalb der Verein auf den Tag zurückblicken.

Wyhl, 18 Febr. Gestern wurde der älteste Mann unseres Dorfes unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. Es war dieses der 86jährige Schiffer Jakob Hanselmann. Derselbe erfreute sich bis in sein hohes Alter einer höchst seltenen Rüstigkeit. Bis zu seinem 83. Lebensjahr konnte man den Verstorbenen beobachten, wie er tagtäglich mit einem Schifflein meist ganz allein mitten im Rhein mit sammeln von Rheinwacken beschäftigt war. Seine Gutmütigkeit und Gefälligkeit bei dieser Arbeit kannten keine Grenzen, wer hinüber oder herüber wollte, was bei den unserer Gemeinde gehörenden ausgedehnten Waldbesitzungen jenseits des Rheins keine Seltenheit war, dem stellte sich der „alte Jakob" mit seinem Schifflein als Führer zur Verfügung, er war deshalb bei alt und jung allgemein beliebt und sein Andenken wird allezeit in Ehren behalten werden. Er ruhe im Frieden!

Ringsheim, 19. Febr. Letzten Sonntag abend veranstaltete der hiesige Gesangverein „Eintracht" im Saale des Gasthauses „zum Kreuz" eine Unterhaltung, die in allen Stücken einen wohlgelungenen Verlauf nahm. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorstand Herrn Wilhelm Weber hielt ein reichhaltiges gediegenes Programm die Anwesenden bis tief in die Nacht hinein zusammen. Unter der guten Leitung durch den Dirigenten Herrn Hauptlehrer Zimmermann wurden die Vorträge bestens zu Gehör gebracht. In bekannt guter Weise war für Küche und Keller gesorgt, sodaß jeder der zahlreich erschienenen Gäste in jeder Weise hochbefriedigt den Heimweg antreten konnte.

1. **Achkarren**, 19. Febr. (Schuldienst). Die Unterlehrerin Fräulein Martha Schöck hier ist in gleicher Eigenschaft an die Volksschule in Neustadt versetzt. Fräulein Schöck hat den neuen Dienst am 1. März ds. Js. anzutreten.

Oberwinden, 19. Febr. Das Fastnachtstreiben war dieses Jahr bei der herrlichen Witterung hier wirklich großartig, namentlich unter der jungen Garde. Am Sonntag Abend arrangierte der hiesige Kirchenchor unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten, Herrn Oberlehrer Müller, eine Abendunterhaltung bezw. einen Kappen- und Familienabend im vollbesetzten Gasthaus zum Adler. Alles freute sich, nach mehrjähriger Pause wieder einmal dem Humor freien Lauf lassen zu können. Sämtliche 14 urkomischen Nummern wurden tadellos und unter anhaltendem Bravo der Zuschauer abgewickelt. Es hatten sich unter andern zu dem schönen Abend eingefunden die beiden Hochw. Herren Geistlichen, sowie Bürgermeister und Gemeinderat mit ihren Familienangehörigen, was der Veranstaltung ein sehr schönes Zeugnis ausstellte. Herr Oberlehrer Müller ließ durch schöne Arrangierung des Festes erkennen, daß er uns noch manchen genußreichen Abend bereiten kann, wenn es ihm an der nötigen Unterstützung nicht fehlt. Allen Mitwirkenden sei für die unterhaltenden Stunden herzlich gedankt.

Katholischer Gottesdienst in Emmendingen.

Aschermittwochs-Gottesdienst: 7.15 Uhr vormittags.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Niederschläge, im Süden Witterungs-Veränderung noch verzögert.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 13° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 10° C., heute früh 7 Uhr + 7½° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

— Da es wohl für jeden Leser von Vorteil sein dürfte, seine Einkäufe in Herrentuchen und Damenkleiderstoffen nur bei solchen Geschäften zu machen, die stets bestrebt sind, ihre Kundschaft mit nur guter Ware bei äußerst billigen Preisen zu bedienen, so wird auch an dieser Stelle seitens der Firma Schwetasch & Seidel, Tuchfabrik in Spremberg, Nied.-Lausitz, auf den der heutigen Nummer beigelegten Prospekt ganz besonders aufmerksam gemacht.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde **Malterdingen** versteigert am **Freitag, den 23. Februar d. Js.**, vormittags 10 Uhr anfangend in ihrem Hochwald: 40 Eichen 1.—4. Klasse, 6 Tannen 1.—3. Klasse. Zusammenkunft 9 Uhr beim Rathaus. 902

Malterdingen, den 18. Februar 1912.

Der Gemeinderat.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde **Denzlingen** versteigert am **Samstag, den 24. Februar**, vormittags 9 Uhr beginnend, aus ihren Gemeindewaldungen Einbollen und Flißert:

5 Buchen 2. u. 3. Klasse, 86 Eichen 2.—6. Kl., 18 Eschen, 7 tannene Stämme, 36 Abschnitte 1.—3. Klasse. Zusammenkunft beim Elzsteg bei Suggental.

Denzlingen, den 19. Februar 1912. 906

Der Gemeinderat.

Brennholzversteigerung des Forstamts Kenzingen Am Montag, **den 26. Februar d. J., früh 10 Uhr**, im Prinzen in **Weisweil**. Aus Domänenwald „Rheinwald": 162 Ster harte, 46 weiche Scheiter, 107 Ster harte, 50 Ster weiche Prügel, 10 325 Normalwellen, 4275 Faschinen, 8 Lose Schlagraum. Aus Distr. „Bechthalerwald": 8 Lose unaufbereitetes Reisig. Die Forstwarte Brenner, Haag und Stöcklin in Weisweil zeigen das Holz. 856

Todes- ✝ Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten machen wir hierdurch die traurige Mitteilung, dass unser lieber unvergesslicher Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Johann Friedrich Fäustlin

nach kürzerem schwerem Leiden am Montag, früh 4 Uhr, im Alter von 30 Jahren verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten 910

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frieda Fäustlin, geb. Haas.

Emmendingen, den 20. Februar 1912.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 3 Uhr statt.

Arbeiter-Gesangverein „Liederkranz"

Emmendingen.

Heute Dienstag von 7 Uhr abends an gemütliches Beisammensein in der 899

Brauerei Hodel.

Der Vorstand.

Schwarzwälder Hof

Emmendingen.

Heute Fastnacht-Dienstag von 3 Uhr ab 901

Konzert

ausgeführt von einer Abteilung der Stadtmusik; von ½8 Uhr ab abends wird der Komiker Köbele aus Freiburg mitwirken.

Es ladet freundlichst ein

W. Wohlfart.

Telegramm.

Heute Fastnacht-Dienstag von nachmittags 3 Uhr ab im Gasthaus z. Engel

Apachen-Konzert

mit grossem Klim-Bim.

Es ladet freundlichst ein 908

Fritz Haug.

Wegen nötiger Abräumung einer Baumschule am Bodensee günstige Ankaufsgelegenheit

aller Arten Obst; Forstpflanzen, Ziersträucher und Bäumen jeder Stärke u. Alters.

Früchtenagentur Freiburg, Basiusstraße 92.

NB. Diese Woche kommt ein Waggon in Freiburg an und können die Bäume besichtigt werden. 904

Bruchleidende

Die größte Erleichterung, bei Garantie vollständiger Zurückhaltung, bietet mein seit **1894** sich glänzend bewährtes, Tag und Nacht tragbares Bruchband **Extrabequem** ohne Feder. Eigenes Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse! Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe. Mein Vertreter, ärztl. gepr. Orthop. und Bandagist, ist mit Mustern anwesend in **Freiburg Sonntag, 25. Febr., 11—12 Uhr Domhotel z. Geist.** 898

Bruchb.-Spez. L. Bogisch, Suttgart, Schwabstraße Nr. 88a.

Aluminium-Guß in jeder gewünschten Legierung bis zu 19 kg. Festigkeit auf den □mm, sauber und glatt gegossen, billigst berechnet, liefert die **Aluminium-Gießerei G. Dörich und Sohn, Pforzheim.** 792

5 bis 10 Mark u. mehr täglich im Hause zu verdienen. Prospekt gratis. R. Hinrichs, Hamburg 15

Geld-Darlehen ohne Bürgen Ratenrückzahlung, gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus, Berlin**, Schönhauser Allee 186. Rückp. 826

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme während der Krankheit und beim Tode meiner lieben Frau, unserer treubesorgten Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin

Maria Magdalena Schindler

geb. Krayer

für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir aufrichtigen Dank, nebst den Verwandten, Freunden und Bekannten danken wir dem Musikverein sowie dem Gesangverein, wenn letzterem auch nur für siene stumme Beteiligung und dem Herrn Pfarrer Stäps für die erbauende Leichenrede. 907

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ed. Schindler, alt.

Teningen, den 20. Februar 1912.

Achtung Gaskonsumenten!

Bis zu 1. März gewähren wir statt 15 Prozent

jetzt 20 Prozent

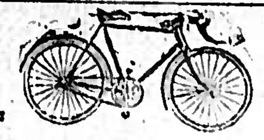
auf sämtliche Zugampeln, Kronen, Gaskocher und Badeöfen nebst Badewannen ohne jeglichen Aufschlag. Die Anbringung der Lampen erfolgt **kostenlos**, ebenfalls wird die zur Badeeinrichtung gehörige Leitung **kostenlos** ausgeführt.

Verkaufsstelle der Gasanstalt Emmendingen

Gegenüber der evang. Kirche.

Kirchstrasse 2. 877

Fahrräder



Fahrräder

für kommende Saison empfehle meine Görike-Westfalen-Räder zu billigem Preise.

Ferner meine beliebten **Bavaria-Räder** zum Preise von **Mk. 76.**— mit 3 Jahre schriftlicher Garantie.

Diese Räder stammen aus einer grossen leistungsfähigen bayerischen Maschinen-Fabrik. 439

Man beachte meine Magazine.

Hochachtend

Emil Littl, Mech. Schlosserei
TENINGEN.

Zur Kommunion und Konfirmation

empfehle ich mein großes Lager in 870

Uhren, Goldwaren, Ohrringen, Broschen, Colliers, Kreuzchen u. s. w.

beste und billigste Bezugsquelle

Karl Hemler, Uhrmacher

Kenzingen, Emmendingen.

Erstes Spezial-

Zahn-Atelier

am Platze

Spezialität: Künstliche Zähne ∴ Plombieren ∴ Schmerzl. Zahnziehen.

E. Peter, Dentist

Emmendingen.

Telephon 150. Telephon 150.

Inserate finden in den „**Breisgauer Nachrichten**" größte Verbreitung.

Feinste

Stockfische

zart und weiss, per Pfd. **25** Pfg. und billiger empfiehlt

Aug. Hetzel, Emmendingen

Lammstrasse. 203

Ein tüchtiger jüngerer 771
Wagner gesucht
für dauernde Arbeit bei hohem Lohn von **Wilhelm Vetter**, Wagnermeister in Au bei Freiburg i. Br.

Ein junger tüchtiger 866
Schneidergeselle
zum sofortigen Eintritt gesucht von **Josef Ruf**, Schneidermeister **Seelbach**, Kirchstraße 6.

Ein Witwer, Landwirt, anfangs 40 Jahren, sucht ein älteres
Dienstmädchen
das selbständig die Haushaltung führen kann und Rebgeschäfte versteht. 855
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zur Saat:

Hafer
Gerste
Wicken
empfiehlt 880
Ernst Hofstetter, Riegel.

Prima Stangenkäse
versendet per Pfd. zu 38—40 Pfg., sowie ältere, durchreife Stangenkäse zu 32 Pfg. per Pfd. in Kisten von 80 Pfd. an gegen Nachnahme.
886 **Jos. Müller**, Käserei **Meckenbeuren.**

Zu verkaufen ein 15 Monate alter, schön und kräftig gebauter
Farren
(Rotscheck), sprungfähig. 825
F. Spöri Witwe, bei der Kirche in **Malterdingen.**

Hygien. Bedarfsartikel
für Herren u. Damen. Preisliste gratis. Versand „**Sanitas**", **Straßburg** i. Els. 129, Julianstr. 32. 642

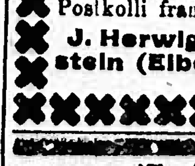
Einige hundert
tannene Stangen
hat zu verkaufen
Gottlieb Scheer, Buckbauer **Brettental** 808

Gut

von 140 bad. Morgen ohne Inventar, **Preis** 50 000 ℳ. **Anzahlung 6- bis 8000** ℳ., **sofort verkäuflich**, durch
O. Bauer 770
Güter-Agentur, Mannheim.

Saanen-Ziegen
3—6 Liter Milch gebend, versendet **Ziegenwald, Altengottern, Thür.**

Vergiften Sie die Ratten !
mit frischen Meerzwiebeln (Radikalmittel). Haustieren vollständ. unschädlich. Mit Gebrauchsanw. und Wittrung à kg. ℳ 1.10. Postkolli franko. 754
J. Herwig, Königstein (Elbe).



Zwei fette 843
Ochsen
sind zu verkaufen bei
Bühler, Waisenrat
Ottoschwanden.

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Morgen (Mittwoch) Abend
keine Probe

Neues Straßburger
Sauerkraut
saure Rüben
zu haben bei 905
Rückle, Markgrafenstraße 30, **Emmendingen.**

Ich nehme noch zu 909
Waschen u. Putzen an, auch **Gartengeschäfte.**
Anna Frenzle, Markgrafenstraße 25, **Emmendingen.**

Schöne Wohnung
mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. April mietfrei. 873
Zu erfragen Marktplatz 4, Laden, Emmendingen.

Wohnung 654
bestehend aus 4 bis 5 Zimmer mit Zubehör im 2. Stock in schöner freier Lage per 1. April zu vermieten.
Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Spurlos
verschwinden alle Unreinigkeit der Haut als: **Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte** etc. durch tägl. Waschen m. 879
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife à St. 50 ₰ bei: **Jos. Fuchs hier.**

Guterhaltenes 871
Motorrad
(Marke Adler) hat billig zu verkaufen **Karl Hemler**, Uhren- u. Goldwarengeschäft Emmendingen.

Frachtbriefe mit **Firmadruck** liefert **Druck- und Verlagsgesellschaft**, vorm. Dölter, Emmendingen.

✚ Kranke ✚
finden sorgfältigste Behandlung für akute u. chronische Leiden aller Art. Erfolgr. Behandlungen nachweisbar.
Friedrich Schlotterbeck 844
Magnetopath. und Naturheilkundiger **Freiburg i. B.**, **Predigerstr. 7.**

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 8, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

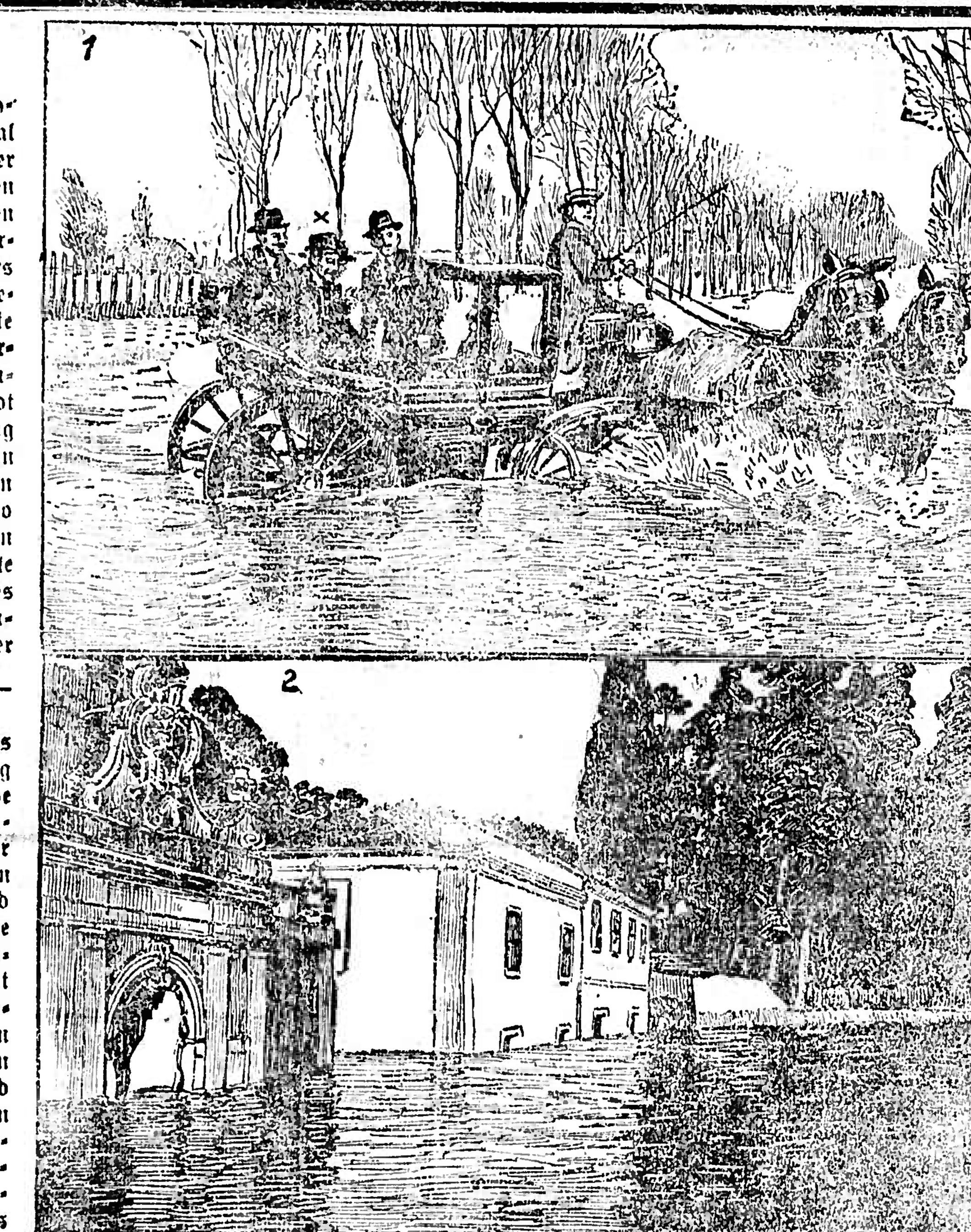
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20 % Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 44 (Evang.: Aschermittw.) **Emmendingen, Mittwoch, 21. Februar 1912** (Kath.: Aschermittw.) **47. Jahrgang**

Das Hochwasser auf der Iberischen Halbinsel

hat ungeheuren Schaden angerichtet. Sowohl in Spanien als auch in Portugal wurden weite Landstriche unter Wasser gesetzt. Unter den spanischen Städten hat das schöne Sevilla am schwersten gelitten. Auf die Kunde von der Ueberschwemmung in Sevilla, die besonders im Stadtviertel Triana die arme Bevölkerung schwer geschädigt hat, reiste König Alfons in Begleitung des Ministerpräsidenten Canalejas und des Bautenministers in die schwer betroffene Stadt ab. Der König wollte die Ausdehnung des Unheils durch eigenen Augenschein kennen lernen und drang unerschrocken in die gefährdeten Quartiere ein. So fuhr er mit seinem Gefolge im Wagen durch die in einen See verwandelte Avenida de las Delicias. Ein anderes Bild stellt einen portugiesischen Herrensitz dar, der fast vollständig unter Wasser gesetzt ist.



1. König Alfons von Spanien (x) durchfährt das Überschwemmungsgebiet in Sevilla. 2. Ein portugiesischer Herrensitz unter Wasser.
Von den Überschwemmungen in Spanien und Portugal.

Das neue Schutztruppengesetz.

Berlin, 19. Febr. Der Entwurf eines Schutztruppengesetzes ist dem Reichstag zugegangen. Er bringt u. a. folgende neue Vorschriften: Es ist in Zukunft zulässig, der aktiven Dienstzeit in der Schutztruppe zu genügen, sowie Uebungen bei der Schutztruppe abzuleisten. Es wird ein Beurlaubtenstand der Schutztruppe gebildet, zu dem die Offiziere und Mannschaften, die in der Schutztruppe gedient haben, und die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die in den Kolonien ansässig sind, übertreten. Die Organisation der Kontrollbehörden liegt in der Hand des Gouverneurs. Die Bewilligung von Reisekosten bei Bestellungen in Kontrollangelegenheiten ist zulässig. Schutztruppenangehörige können in das Heer zurücktreten. Dabei sind sie hinsichtlich des Dienstalters nicht schlechter zu stellen, als wenn sie im Heer und in der Marine geblieben wären. In das Schutztruppengesetz sind ferner aufgenommen: Bestimmungen über Heiratskonsens, Ablehnung von Vormundschaft, Gewerbebetrieb, Soldaten-Testamente, Entrichtung von Staatssteuern und Annahme von Aemtern.

Politische Tagesübersicht.

Herr Scheidemann.

Berlin, 20. Febr. Wie wir hören, hat der erste Vizepräsident des Reichstages, Herr Scheidemann, seine Karte bei allen Reichs- und Staats-Behörden abgegeben. Nur im Reichskanzler-Palais hat er diesen Höflichkeitsakt unterlassen.

Frankreich und Spanien.

Paris, 20. Febr. Der „Temps" teilt mit, die Zugeständnisse, die Frankreich von Spanien beansprucht, seien folgende: 1. Abtretung der Süd-Sphäre mit Einschluß von Ifni und 10 Kilometer in der Runde, durch das eine kleine Teilstrecke nördlich vom Dra-Fluß französisch-marokkanisches Gebiet werden soll, 2. das linke Lukos-Ufer bis 10 Kilometer von Larrasch, 3. die Abtretung des Cap genannten Postens an der Muenza-Mündung, 4 Grenzberichtigung in der Nezzan-Gegend. Der dritte Punkt wird in Madrid als undiskutierbar erklärt. Gleichwohl meint der „Temps", es werde zu einer den Ausgleich besiegelnden Begegnung des Königs Alphons mit dem Präsidenten Fallieres kommen.

Republik China.

Berlin, 20. Febr. Ueber die Anerkennung der neuen chinesischen Republik durch die Reichs-Regierung erfährt das Dep.-Buran Herold von unterrichteter Seite Folgendes: Nach Abdankung der Mandschu-Dynastie machte der hiesige chinesische Gesandte Mitteilung von diesem Staatsakt und legte dann, da er als Vertreter des Kaisers und nicht der Republik hier accreditiert ist, seinen Posten nieder. Auf Wunsch der neuen Regierung führt er jedoch vorläufig die Geschäfte inoffiziell weiter. In der Frage der Anerkennung der Republik wird die Reichsregierung genau so verfahren wie seiner Zeit gegenüber Portugal. Sobald die konstituierende National-Versammlung die Verfassung bestätigt und den Präsidenten definitiv gewählt hat, werde man die neue Staatsform Chinas anerkennen.

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung vom 20. Februar, mittags 1 Uhr.

Die Generaldebatte zum Etat wird fortgesetzt.

Abg. Seyda (Pole): Erfreulicherweise gibt es in diesem Reichstage keine Mehrheit mehr für Ausnahmegesetze, dagegen eine entschiedene Mehrheit für Aufhebung der Ausnahme-Bestimmungen des Vereinsgesetzes, des Sprachen-Paragraphen und des Versammlungsverbots für die Jugendlichen. Redner bringt die Vorgänge bei der Wahl in Schwetz zur Sprache. Er

Der Erbe von Nemerow.

28) (Nachdruck verboten.)

Spielend löste Paul Ulrich eine schwarze Schnur, die sich um ihren Hals schlang; sie hielt sie mit beiden Händen fest und sagte ernst:

„Paul Ulrich, ich bitte Dich, was sollen diese Scherze? Sprich offen, was willst Du von mir? Bist Du in Verlegenheit? Brauchst Du Geld?"

Er kaute wieder an den Enden seines Bartes und schien mit einem Entschluß zu kämpfen; endlich sprang er auf und rief mit heiserer, vor Erregung und Unruhe bebender Stimme:

„Ja denn, ja, ich brauche Geld — viel Geld!"

„Sofort?"

„Sofort — es kommt nur darauf an, wie viel es ist und ob es reicht".

Mit zitternden Händen löste die junge Frau den Schlüssel von ihrem Halse und trat an ihren Schreibtisch, während Paul Ulrich ihr unruhig folgte und mit fliegendem Atem und weit geöffneten Augen über ihre Schulter sah. Sie entnahm einem geheimen Fach ein Paket Wertpapiere, die sie stumm vor ihren Gatten auf den Tisch legte.

„Wie viel?" fragte er, mit bebenden Händen die Papiere auseinander faltend.

„Achthundert Taler", erwiderte sie, angstvoll zu ihm aufschauend.

Er zuckte verächtlich die Achseln.

„Nicht die Hälfte genug, aber immerhin etwas".

„Nicht die Hälfte genug — um Gottes willen, Paul, wozu hast Du das viele Geld so plötzlich nötig?" Sie klammerte sich an seinen Arm. „Sprich, rede ein einziges Wort!" flehte sie, mit starren entsetzensvollen Augen in sein totenbleiches Antlitz blickend — „Gespielt?"

„Ja!" kam es da keuchend über seine Lippen und wie geistesabwesend ruhten seine Blicke dabei auf der zarten bebenden Gestalt vor ihm.

Ihre Hände sanken schlaff herab, sie wankte, taumelte dann einige Schritte zurück und mußte sich an der Tischkante festhalten, um nicht umzusinken.

„Gespielt!" flüsterte sie tonlos. „Gespielt — o mein Gott, wieder — — "

„Bitte, mache jetzt keine Szenen und halte Dich nicht mit Sentimentalitäten auf!" rief er heftig. „Es ist keine Zeit dazu". Er raffte die Papiere zusammen und verbarg sie in seiner Brieftasche.

„Was hast Du noch an Geld?" fragte er weiter.

„Nichts als was ich für die laufenden Ausgaben brauche; aber hier, hier habe ich noch etwas".

Sie eilte an ihren Schreibtisch zurück und ergriff das Schmucketui, welches sie ihm einhändigte. Einen Augenblick zögerte er; es malte sich etwas wie Beschämung in seinen Zügen.

„Deinen Brautschmuck, Lotte, das einzige Erbteil Deiner Mutter —"

„Gleichviel, Paul Ulrich, es gilt Deine Ehre! Ich bitte Dich, behalte, verkaufe ihn. Es sind wertvolle Steine, vielleicht reicht der Erlös hin, Deine Verpflichtungen zu decken. Bis wann mußt Du zahlen?"

„Bis morgen nachmittag sechs Uhr".

„So mußt Du morgen mit dem Frühesten wieder reisen".

„Lotte, gutes, edles Weib!" rief er, halb gerührt, halb schon wieder froh, der drohenden Gefahr noch einmal entronnen zu sein. Er wollte sie küssen, doch sie wehrte ihm mit einer leisen Handbewegung.

„Danke mir nicht, Paul Ulrich, ich tue nichts als meine Pflicht, nichts, was nicht jede Frau in meiner Lage täte".

Die Aufregung, der Wein, die Reise, alles hatte ihn müde gemacht. Als er sein Lager gesucht, schlief er bald tief und fest. Sein Weib wachte; mit heißen, nassen Augen starrte sie in die Höhe; die feinen Hände, zum Gebet verschlungen, ruhten auf dem rasch schlagenden Herzen, eine namenlose, erdrückende Angst lastete auf ihrer Seele. — —

Wie lang, wie unendlich lang dehnten sich diese Stunden der Nacht; endlich, endlich wichen ihre Schatten, und durch die schweren Fenstervorhänge fiel der fahle, graue Schimmer des heraufdämmernden Novembertages. Auf dem Hofe wurde es lebendig. Charlotte zündete die Kerze an — fünf Uhr! Sie stand auf und kleidete sich an — da fuhr der Gatte jäh aus dem Schlummer empor:

„Wo bin ich?" rief er fast angstvoll. „Kommen sie?"

Er fuhr sich mit der Hand durch das wirre Haar.

„O nichts — ich habe nur so schwer geträumt. Wie spät ist es?"

Charlotte sagte es ihm; er fing an, sich anzukleiden.

„Es ist die höchste Zeit — um sechs Uhr geht der Zug!" bemerkte er. Sie nickte nur stumm und ging mit schleppenden Schritten in das Eßzimmer hinüber, ihm den Kaffee zu bereiten.

Sie kochte Wasser über der Spiritusflamme; der Diener kam erst bei dem zweiten Glockenruf; er machte ein erstauntes Gesicht, als er die „Gnädige" schon auf fand, und noch mehr, als nun auch der Herr ins Zimmer trat. Woher kam der nur? Paul trat ans Fenster und gab dem Kutscher durch ein kurzes Pfeifen das Zeichen zum Anspannen. Das Frühstück nahmen die Gatten schweigend ein.

„Lege mir noch etwas Wäsche und den schwarzen Anzug in den Handkoffer, der auf der Diele steht!" befahl er dem Diener, als derselbe im Begriff stand, das Zimmer zu verlassen.

„Willst Du längere Zeit fortbleiben?" fragte Charlotte. „Ich dachte, Du kämst morgen wieder?"

Der Diener war gegangen, sie beide waren allein; Paul Ulrich lehnte sich in den Stuhl zurück und deckte minutenlang die Hand über die Augen.

Der Wagen fuhr vor, die Eheleute gingen in das Wohnzimmer hinüber. Ulrich verschloß Wertpapiere und Schmuck in seiner Handtasche, dann wandte er sich zu Lotte, die an ihren Schreibtisch lehnte. Seine Blicke glitten von ihr noch einmal durch das stille Gemach, es war noch nicht geheizt, kalt und ungemütlich, auf dem Tisch brannte die Lampe, deren rötliches Licht mit dem grauen Schein des heraufdämmernden Tages stritt — er schauerte in sich zusammen und trat an sein Weib heran. Ehe sie's hindern konnte, schloß er sie stürmisch in seine Arme und verbarg sein Antlitz an ihrer Schulter.

„Lebe wohl, Lott', und zürne mir nicht!"

Sie schüttelte leise den Kopf und ein ahnungsvolles Bangen erfüllte ihre Brust; er küßte ihre Wangen und den kalten Mund.

(Fortsetzung folgt.)